



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

Darum wurde das erste Erkenntniß auch in Hinsicht der Zinsberechnung vom 15. April 1813 mit Recht ausdrücklich aufgehoben, und in Ansehung der Verzugszinsen überhaupt, weil deren Grund von dem Resultat des Beweises in der Hauptsache mit abhängt, der deshalbige Streitpunkt bis zu dem Enderkennniß ausgelegt.

## XXVIII.

### Ein Beitrag zu der Lehre von der quasipupillaris substitutio.

Von

Dr. C. Zimmern, Privatdocenten des Rechts zu  
Heidelberg.

Es ist bereits in diesem Archive <sup>1)</sup> schon von der durch Justinian in L. 9. C. de impub. substit. „ad exemplum pupillaris“ eingeführten Substitution die Rede gewesen. Ein kleiner Nachtrag über eine dort nicht besprochene und doch wohl noch nicht mit der gehörigen Schärfe beantwortete Frage, ist hier vielleicht nicht am unrechten Orte. — Muß nämlich der Testator die Nothverben dessen berücksichtigen, dem er substituirt? Der Kaiser sagt: „wenn die Eltern bloß wahnsinnige Descendenten haben, so müssen sie diesen zwar einen Pflichttheil geben, könnten ihnen selbst aber „quos voluerint substituere, ut occasione hujusmodi substitutionis ad exemplum pupillaris, querela nulla contra testamentum eorum oria-  
tur.“ Diese Regel ist so bestimmt und allgemein, daß sie durchaus keine andere Beschränkung leidet, als welche sich der Kaiser nachher selbst macht, indem er mit „ita tamen ut“ so fortführt, „si postea resipuerit vel resipuerint talis substitutio cesset.“ Dies ist klar und gehört nicht hieher. Nun folgt aber: „vel si filia aut alii descendentes ex hujusmodi mente capta persona sapientes sint: non liceat parenti, qui vel quae testator *alios quam ex eo descendentes, unum vel certos vel omnes substituere.*“

1) B. II. §. 1. nr. V.

Haben also die Wahnsinnigen verständige Descendenten, so muß der Varent diese substituiren, zwar nach eigener Auswahl, so ferner mehr als Einer da ist, aber doch immer nur diese, und (das ist die nicht zu übersehende Hauptsache) darf durchaus keinen Fremden einsetzen<sup>2)</sup>, wiewohl ihm nicht verboten ist, die Substituirten, so weit es nach allgemeinen Principien geschehen kann, mit Legaten zu beschweren. „Hat aber,“ meint der Kaiser weiter, „der Testator auch noch selbst verständige Kinder, der Wahnsinnige aber keine verständigen Descendenten, dann sollte in Hinsicht jener Kinder (nämlich der vom Testator selbst stammenden Geschwister der Wahnsinnigen)<sup>3)</sup> dasselbe eintreten: „ad fratres eorum unum vel certos vel omnes eandem fieri substitutionem oportet.“ Es ist also in beiden Fällen nicht genug, daß solche Personen eingesetzt, sondern auch, daß keine Fremden daneben gerufen worden, während der Varent nach Willkür testiren kann, sobald seine wahnsinnigen Kinder keine verständigen Descendenten oder von ihm selbst stammende verständige Geschwister haben. Also die wahnsinnigen Descendenten oder Geschwister haben eben so wenig, wie die übrigen verständigen Notherben (z. B. die nicht vom Varent stammenden Geschwister oder Ascendenten der andern Linie) dessen, dem substituirt worden, ein Recht zur Beschwerde, da sie nicht mehr unter die von Justinian gemachten Beschränkungen seiner allgemeinen Regel subsumirt werden können. Diese Regel gestattet aber völlige Freiheit der Substitution, ohne daß „bei Gelegenheit derselben irgend eine Beschwerde geführt werden dürfte:“ und darf dieses nicht geschehen, so ist es auch ungesetzlich, wenn man: den Testator nöthigen wollen, den wahnsinnigen Kindern einen Pflichttheil zu geben.

2) Auch schon die alte im Falle eines erhaltenen kaiserlichen Rescripts gestattete Substitution des Varent für sein wahnsinniges oder stummes Kind, wurde sogar ipso jure rumpirt durch einen nachgeordneten aus desselben „nec enim aut patrem aut principem de hoc casu cogitasse verisimile est, ut eum, qui postea naxeretur, exheredaret,“ L. 43. de vulg. et pup. subst. (28. 6.)

3) Thibaut Pand. §. 703. a. E. Nicht aller Geschwister, wie sich Maffeldeny Institut. 2te Aufl. S. 475. ausdrückt. — Aber Geschwister müssen es sein, also nicht auch andere Descendenten des Testators, die von dem mente captus Oheim (Tanten) oder Neffen wären.

4) S. S. Maffeldeny a. a. D.